



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN DÄNEMARK

(DK) 1256, KOPENHAGEN K., den 28. Juni 1978

Amaliegade 14
Telephon: 14 17 96
Telex: 16239

Ref.: 101.0 - HA/kr

HT	IMY	DLA	VLTJ	
30/6	5	27	10.7	
EPD	20.08.78	17		
Ref. 0.727.337.3				

Politische Abteilung I
Eidg. Politisches Departement

B e r n

Konferenz der Europäischen Justizminister
in Kopenhagen (Europa-Rat)

Herr Botschafter,

Am 21. und 22. Juni tagte hier die "11. Konferenz der Europäischen Justizminister", an der schweizerischerseits Herr Bundesrat Furgler mit einer Delegation teilnahm (Delegation siehe Beilage 1).

Die m.E. wichtigsten Traktanden waren:

Procedures designed to facilitate access to the courts;
Rapporteur: French delegation
(Beilage 2 das von Minister Peyrefitte eingeführte Dokument)

Prisoners of foreign nationality;
Rapporteur: Swedish delegation

The question of the death penalty;
Rapporteur: Minister Broda, Oesterreich
(Beilage 3 das von der österreichischen Delegation eingebrachte Dokument)

Ausserdem erstattete der Generalsekretär des Europa-Rates, unter dessen Auspizien die Versammlung stand, Bericht.

Bezüglich der Agenda fiel nicht nur dem Unterzeichneten, sondern auch den Journalisten (Pressekonferenz) auf, dass das Problem Terrorismus nicht darauf figurierte. Indessen wurde dieses im Zusammenhang mit der Gefährdung der westeuropäischen

Demokratien m.E. akuteste Problem in den Kulissen-Gesprächen behandelt und zudem in einigen wenigen Voten - vor allem vom schweizerischen Regierungsvertreter - tangiert.

Der österreichische Justizminister - Senior unter den europäischen Kollegen - trat sodann mit einem engagierten Plädoyer für die totale Abschaffung der Todesstrafe besonders hervor, hat aber nach meinem Eindruck schon mit der Wahl seines Votums im jetzigen Zeitpunkt - das Thema wurde, wohl ihm zuliebe, erst im letzten Moment auf die Agenda gesetzt - eher daneben gegriffen, brachte er doch einige Delegierte (z.B. Frankreich, England) nur in Verlegenheit; auch kam in der Debatte zum Ausdruck, dass es schwierig sein dürfte, im jetzigen Zeitpunkt (Terrorismus) dieses Postulat vor die Parlamente zu bringen. Leider hat dann das spektakuläre Sujet in der Presse viel grösseren Widerhall gefunden als andere, wichtigere Punkte (z.B. Erleichterung des Zugangs des Bürgers zur Justiz).

Ich füge für alle Fälle den Text des Presse-Communiqué bei, das das Wesentliche wiederzugeben versucht (Beilage 4). Ausserdem finden Sie in der Anlage neben der Teilnehmerliste (Beilage 5) drei Resolutionstexte (Beilagen 6, 7 und 8).

* * *

Ueber den Verlauf der in vieler Hinsicht - positiv und negativ - sehr interessanten Konferenz, der ich teilweise beiwohnte, wird das EJPD seinen Bericht erstatten. Ich nehme an, die interessierten Stellen unseres Departements werden Kopie davon erhalten.

Mit heutigem Kurier beschränke ich mich auf das oben Gesagte, dem ich lediglich beifügen möchte, dass an der Tagung spürbar wurde, in welcher hohem Masse die intensive, sorgfältige Arbeit der Justizminister - mit weniger Schlagzeilen als andere europäische Gremien - zur Festigung des freien Europa, zur Vertiefung der Rechtsstaatidee und zur Harmonisierung der demokratischen Entwicklung beitragen kann. Gleichzeitig aber wurde

m.E. erkennbar, dass dieser Prozess - dem wenig exekutiven Charakter des Europa-Rates und der Diversität des Halbkontinents entsprechend - sehr langsam und umständlich vor sich geht und dazu noch mit Parkinsonschen Deformationen behaftet ist. Demgegenüber hat unser Justizminister, nach allgemeinem Eindruck zu Recht, ein Votum dazu benützt, um in Verbindung mit Anregungen organisatorischer Art den Versuch zu unternehmen, der in Strassburg domizilierten "Europa-Bewegung" etwas mehr Elan einzuhauchen.

Als weiteres Charakteristikum möchte ich hervorheben, dass die Heterogenität dieses europäischen Gremiums m.E. auch im Kaliber und Niveau der Teilnehmer zum Ausdruck kam. Es sei mir gestattet, hier nur kurz festzuhalten, dass an den Tagungsgesprächen, auch nach dem Eindruck anderer Teilnehmer und Beobachter, drei Profile weit aus dem Konferenzniveau herausragten: die Minister Vogel, BRD, Peyrefitte, Frankreich, und vor allem Bundesrat Furgler.

* * *

Ich darf mir vorbehalten, über einige unsere Aussenpolitik angehende Punkte - sie bezieht den Europa-Rat offenbar immer mehr in ihr Schwerpunktdispositiv ein - noch gesondert zu berichten (nach Gesprächen mit zuständigen Dänen). Dabei werde ich nicht umhin können, neben den angetönten langwierig-ineffizienten Prozeduren auch gewisse strukturelle und personalpolitische Schwächen zu erwähnen. Sie sind allein schon in der Person des Generalsekretärs Kahn-Ackermann (BRD) manifestiert worden, der von einer Reihe von Teilnehmern sowie vor allem von Mitgliedern des Sekretariates als völlig ungeeignet bezeichnet wurde (z.B. ist einer seiner Vorschläge diskussionslos und quasi unisono abgelehnt worden)! Mit andern Worten: das Erkennen der Grenzen des Europa-Rates gehört m.E. mit ins Bild, wenn man in Bern mit dem traditionell bewährten realistischen Sinn und mit Weitblick die weitere Arbeit in Strassburg aktiv programmieren will. Der Chef des EJPD liess privat einige sehr

einleuchtende Gedanken zum Thema der verstärkten Rolle unseres Landes im Europarat verlauten, die für Sie zweifellos sehr wertvoll sein werden.

Als Positivum wäre vollends zu verzeichnen, dass sich die individuellen Gespräche der Minister untereinander - am Rande der Debatten und an den Abendanlässen - offenbar als äusserst erspriesslich erwiesen und europapolitisch nicht unwichtige Entwicklungen gefördert haben. (Der Unterzeichnete hatte dank unserem Delegationschef das Vergnügen, einer solchen Unterhaltung beizuwohnen.)

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(R. Hartmann)

Beilagen erwähnt

Kopie geht an die Direktion für Völkerrecht (ohne die Dokumente, die aber auf Wunsch nachgeliefert werden können)